

Inhaltsverzeichnis

A. Organisation und Gremien

Informationsaustausch mit den Mitgliedern

Arbeitsschwerpunkte der Gremien

- * Das wirtschaftliche und administrative Umfeld
- * Landwirtschaft nach allen Regeln?
- * Unkoordinierte Dynamik der Begriffe
- * Zauberformel "Extensivierung"?
- * Lebendige Natur durch nachhaltige Nutzung
- * Weiterbildung
- * "Landwirtschaft zum Anfassen"
- * Weiterentwicklung des Integrierten Pflanzenbaus
- * Integrierter Pflanzenbau international

B. Öffentlichkeitsarbeit

Zielvorstellungen

Kampagnen

- * Projekt "Landwirtschaft zum Anfassen"
- * Fachkampagne Gartenbau
- * Fachkampagne Obstbau

Publikationen

- * Videofilm
- * Extensivierung in der Landwirtschaft
- * Pflanzenschutz heute
- * Integrierter Pflanzenbau
- * Defizite einer Umweltehtik

Tagungen/Informationsveranstaltungen/ Messebeiträge

- * Forum auf der agritechnica '91
- * Workshop Integrierter Pflanzenbau
- * Internationale Grüne Woche '92
- * Umweltforum Schleswig-Holstein
- * Internationale DLG-Feldtage
- * Grüne Runden
- * Informationsgespräche

Lehrerinformationen und Lehrerfortbildung

- * Fortbildungsseminare
- * Folienserie Integrierter Pflanzenbau

C. Pressearbeit

Presse- und Bilderdienste

Pressekonferenzen und -gespräche

Beilagen und redaktionelle Beiträge

- * "Pflanzenbau Integriert"
- * "Pflanzenbau Integriert Special"
- * Zusammenarbeit mit Fachredaktionen
- * Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt,
Rheinischer Merkur
- * Berichterstattung in der Presse
- * Privathörfunk

Individuelle Information

- * Literaturverzeichnis

D. Zusammenarbeit mit Organisationen

CEA
VDL
CMA
BDL und ADJ
LVIP, Güterfelde
KTBL
ZVG

A. ORGANISATION UND GREMIEN

Der Organisationsplan (s.Seite 33) der Fördergemeinschaft Integrierter Pflanzenbau e.V., Stand September 1992, entspricht dem des Vorjahres.

Eckart Voscherau legte sein Amt als stellvertretender Vorsitzender nieder, weil er in seinem Unternehmen andere Verantwortungsbereiche übernahm. Die Mitgliederversammlung wählte Dr. Gerhard Prante zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden.

Die Anzahl der Mitglieder ist unverändert und beträgt 34.

In der Geschäftsstelle gab es keine personellen Veränderungen.

Informationsaustausch mit den Mitgliedern

Für das Gelingen der Arbeit nach außen ist es wichtig, daß die Mitglieder der FIP und die Mitarbeiter in den Gremien umfassend und aktuell über alle Vorgänge informiert sind. Regelmäßige Kontakte zu den Mitgliedern dienen diesem Informationsaustausch.

Mitgliederrundschreiben werden von der Geschäftsstelle zweimonatlich versandt und um Rundschreiben ergänzt, wenn herausragende Ereignisse dafür sprechen. Die Rundschreiben haben Berichte über aktuelle Geschehnisse, Veröffentlichungen und alle von der Fördergemeinschaft durchgeführten Maßnahmen zum Inhalt. Die Resonanz ist erfreulich. Daß der Empfängerkreis auf über 1.000 Personen bis in die Gliederungen der Mitgliedorganisationen und -unternehmen ausgedehnt wurde, hat sich bewährt.

Arbeitsschwerpunkte der Gremien

Boden-, Wasser-, Naturschutz, extensive Landwirtschaft - Wunschbild oder reale Chance, Weiterentwicklung des Integrierten Pflanzenbaus in landwirtschaftlichen Betrieben, Anbauorientierungen und Richtlinien für integrierte Produktionsverfahren, Koordinierungsbeiträge für integriert erzeugte Produkte, flächenhafte Ausdehnung des Vorhabens "Betriebe mit Integriertem Pflanzenbau - Landwirtschaft zum Anfassen", Beratungsbeiträge zu agrar- und umweltrechtlichen Entwicklungen.

Mit diesen Stichworten lassen sich die Inhalte und Schwerpunkte kennzeichnen, die im zurückliegenden Jahr die Arbeit der FIP und aller ihrer Gremien bestimmten.

Die Mitgliederversammlung hatte einen umfangreichen Maßnahmenplan beschlossen. Er gilt als Arbeitsgrundlage für die Gremien. Aktuelle Ereignisse und Entwicklungen wie Erkenntnisse und Einsichten, die sich daraus und aus der Fortschreibung der Arbeiten ergeben, wirken jedoch auf die inhaltliche Orientierung ein. Die elastische Anpassung des Maßnahmenplans an solche Gegebenheiten ist, um die Effektivität der Arbeit zu wahren - und wo immer möglich zu verbessern - unumgänglich. Über allen Planvorhaben steht die ständige Frage, wie mit geringstmöglichem Aufwand höchstmögliche Ergebnisse im Sinne des Förderauftrages unserer Gemeinschaft zu erzielen sind. So einfach dieses Grundprinzip zu sein scheint, so schwierig ist seine praktische Handhabung.

Das wirtschaftliche und administrative Umfeld

Dieser Tätigkeitsbericht fällt in eine Zeit maßloser Unsicherheiten für die Landwirtschaft. Die Entwicklungen nach den Brüsseler Beschlüssen sind unübersehbar. Tiefgreifende Wandlungen bisheriger Strukturen zeichnen sich ab. Viele Bauernhöfe, an deren dauerhafte Existenz noch vor kurzer Zeit selbst Pessimisten nicht zweifelten, werden ausscheiden. Die sozialen, soziologischen und landeskulturellen Folgen sind zur Zeit nicht abzuschätzen. Statt marktorientierter Lösungen und Begleitmaßnahmen, die dazu geeignet wären, die existenziellen und sozialen Fragen abzufedern, werden Entscheidungen getroffen, die in

unübersehbaren Verwaltungskonsequenzen enden. Für mehr Wirtschaft und mehr unternehmerische Entscheidungen bleibt kein Raum. Am Ende steht die gläserne, durch ein Gewirr von Ge- und Verboten bestimmte Landwirtschaft - Tod jeder unternehmerischen Initiative.

Das Verwaltungsdickicht, welches die Produktion und die Vermarktung bestimmt, droht durch ein weiteres, welches die steuernden Eingriffe der Landwirtschaft in natürliche Abläufe regeln soll, ergänzt zu werden. Boden-, Wasser- und Naturschutz regelnde Verordnungen und Novellierungsentwürfe von Gesetzen liegen auf dem Tisch. Die unbestimmten Begriffe "ordnungsgemäße Landwirtschaft" und "gute fachliche Praxis" spielen in diesen eine gewichtige Rolle. Soweit sie rechtlich verankert wurden und den Charakter von Vorschriften für die landwirtschaftliche Praxis erhielten, ergibt sich der Zwang, sie konkreter zu fassen und zu definieren. Die "Umweltverträglichkeitsprüfung" wird neue Fragen aufwerfen.

Landwirtschaft nach allen Regeln?

Schon der Rat von Sachverständigen für Umweltfragen hatte in seinem Sondergutachten von 1985 "Umweltprobleme der Landwirtschaft" Betreiberpflichten empfohlen. Später wurde dies mit der Einsicht, daß eine, "nach allen Regeln" ge- und verordnete Landwirtschaft weder realistisch noch praktikabel, erst recht nicht überprüfbar sei, vom Vorsitzenden dieses Gremiums zurückgenommen. In einschlägigen Darlegungen zur "ordnungsgemäßen Landwirtschaft" wurde schon vor einigen Jahren beschrieben und begründet, warum es ausgeschlossen ist, die "ordnungsgemäße Landwirtschaft" in rezepthafte Vorschriften zu gießen. Umso erstaunlicher muß es erscheinen, daß selbst aus Kreisen der Landwirtschaft Vorstellungen laut werden, die auf ein Regelwerk hinauslaufen würden, käme es in dieser Form zur Umsetzung. Einige dieser Überlegungen gehen soweit, den Integrierten Pflanzenbau in solche Definitionsansätze einzubeziehen und ihn gewissermaßen als Synonym für die "gute fachliche Praxis" oder "ordnungsgemäße Landwirtschaft" zu verwenden. Bei solchen Überlegungen bleibt das Grundkonzept des Integrierten Pflanzenbaus, ein sich ständig weiterentwickelndes, dynamisches, auf den jeweiligen Standort bezogenes System, völlig unbeachtet. Der Integrierte Pflanzenbau

im "status quo" als "ordnungsgemäße Landbewirtschaftung" zu bezeichnen, hieße, weitere Entwicklungen und Erkenntnisse auszugrenzen. Die elastische Anpassung an sich verändernde Bedingungen bliebe dann unmöglich.

Unkoordinierte Dynamik der Begriffe

Der Wunsch, den Integrierten Pflanzenbau konkreter zu beschreiben, besteht nachhaltig. Mehr als 60 Organisationen, Institutionen, Unternehmen entwickeln Aktivitäten im Spektrum zwischen "konventionellem" und "ökologisch-biologischem, alternativem" Landbau. Der Begriff "integriert" ist definiert, das Konzept stößt auf breite Akzeptanz innerhalb der Landwirtschaft. Auch die der Landwirtschaft nachgelagerten Marktstufen Forschung, Versuchswesen und Beratung haben sich des Systems flächendeckend angenommen. Es wird im Marketing und in der Vermarktung eingesetzt, wie die Beispiele Kernobst, Gemüse, Kartoffeln (Ackergold), Zwiebeln und Zeichen der CMA sowie einige regionale Marketingzeichen, die an die integrierte Produktion gebunden sind, zeigen.

Es ist allerdings auch festzustellen, daß sich das Konzept mit einer hohen Eigendynamik unkoordiniert durchsetzt. Für Obst und Gemüse liegen Richtlinien für die integrierte Produktion auf dem Tisch. Sie haben bundesweite Geltung und sind bindend für alle Betriebe, die unter dem Siegel "aus integriertem Anbau" vermarkten wollen. In einigen Bundesländern gelten gleichfalls Handlungsanleitungen bzw. Richtlinien für freiwillige Produktions- und Vermarktungszusammenschlüsse. Privatwirtschaftliche Gemeinschaften auf der Produktions- und Vermarktungsebene ergänzen das bunte Bild. Ein breites Spektrum an Begriffen wie "integrierter Anbau", "kontrollierter Anbau", "integriert kontrollierte Produktion", "umweltschonende, umweltverträgliche, naturnahe Produktion", "Integrierter Pflanzenbau", "integrierter Landbau", "integrierte Landbewirtschaftung" sorgt für Verwirrung. Dabei unterscheiden sich die Inhalte der Konzepte nur marginal.

In den beiden Veranstaltungen des zurückliegenden Jahres, zu der alle Gruppierungen auf der Produktions- und der Vermarktungsseite eingeladen waren, wurde deutlich,

wie hoch der Koordinierungsbedarf ist. Dies wurde inzwischen vom Deutschen Bauernverband aufgegriffen.

Der Beitrag der FIP hierzu ist die Entwicklung von Anbauorientierungen für die wichtigsten Feldkulturen. Diese

wurden von den Gremien vorbereitet. Nach den Kategorien "erwünscht", "tolerierbar", "zu vermeiden" werden pflanzenbauliche Maßnahmen für die einzelnen Kulturen qualitativ bewertet. Wir sind der Meinung, daß dies der richtige Weg ist, weil er Handlungen mit nachteiligen Wirkungen deutlich genug charakterisiert, ohne jedoch diese strikt zu untersagen. Das ginge auch gar nicht, denn der Abwägungsprozeß muß für den Betriebsleiter im Einzelfalle möglich sein. Es werden z.B. immer witterungsbedingte Situationen auftreten, die Maßnahmen wider besseren Wissens erzwingen, um größere Schäden zu vermeiden.

Zauberformel "Extensivierung"?

In die intensive Diskussion um die Extensivierung in der Landwirtschaft haben wir uns mit verschiedenen Beiträgen, z.T. gemeinsam mit unseren Mitgliedern, eingeschaltet. Dabei geht es in erster Linie um eine klare Linie des häufig diffus benutzten Begriffs und der Darstellung, was die Extensivierung zu leisten vermag und was sie nicht kann. Von vielen als Zauberformel für die Lösung eines ganzen Pakets von Problemen von der Marktentlastung über Natur- und Wasserschutz bis hin zu Landschafts- und Raumgestaltung angesehen, trägt sie häufig mehr zur Verwirrung als zur Klärung bei. Dabei kann überhaupt nicht in Frage stehen, daß sich durch reduzierten Aufwand gekennzeichnete, extensive Wirtschaftsweisen entwickeln werden. Andererseits kann das wirtschaftliche Prinzip, Ergebnisse mit geringstmöglichem Aufwand zu erzielen, nicht außer Kraft gesetzt werden. Die Produktivität als Grundelement landwirtschaftlicher Erzeugung wird auch zukünftig das wirtschaftliche Handeln bestimmen müssen, um überlebensfähigen Betrieben Chancen zu bieten. Gleich welche Wirtschaftsführung angestrebt wird, sie muß in jedem Falle umweltschonend sein; mit anderen Worten also: nachhaltig wirtschaftlichen Zielen und gleichzeitig auch denen des Boden-, Wasser- und Naturschutzes entsprechen.

Lebendige Natur durch nachhaltige Nutzung

Dieser Grundsatz ist auch Gegenstand des Projektes "Lebendige (blühende) Natur durch nachhaltige, landwirtschaftliche Nutzung". Mit dem Zentrum für Umweltforschung der Universität Saarbrücken, Leiter Prof. Dr. Müller, haben wir ein Forschungsprojekt mit dieser Zielsetzung begonnen, um darzulegen, wie die Agrarlandschaften der Zukunft den ökologischen Erfordernissen und den vielfältigen Nutzungsansprüchen der Menschen genügen können. Ein eng verzahntes System verschiedener Flächennutzungsformen gilt es zu entwickeln. Dabei sollten die nach wie vor notwendigen Produktionsflächen insbesondere nach den Grundsätzen des Integrierten Pflanzenbaus bewirtschaftet werden. Ein Netz von extensivierten Flächen, die nicht direkt der Agrarproduktion dienen, kann hierbei durch seine sogenannten Wohlfahrtswirkungen wie etwa Erosions- und Windschutz die Produktionsflächen nachhaltig unterstützen. Die Kombination und Verzahnung von umweltschonenden, integriert bewirtschafteten Flächen mit floristisch-faunistisch wertvollen Ausgleichsflächen erlaubt zugleich eine Vernetzung von Biotopen unterschiedlichster Art und dient damit auch dem Artenschutz. Aus einem solchen Ansatz ergeben sich zahlreiche Fragen, die bisher nicht oder nur teilweise untersucht wurden. Diese betreffen z.B. die ökonomischen und ökologischen Auswirkungen des optimierten Einsatzes von Agrarchemikalien beim Integrierten Pflanzenbau, entsprechende Einwirkungen schonender Bodenbearbeitungssysteme und die Einschaltung zweckmäßiger Zwischenfrüchte, die Konsequenzen aus flächenhafter Acker- oder Grünlandbrache ganzer Flurstücke im Rahmen der Extensivierungsprogramme, die ökonomischen, pflanzenbaulichen und ökologischen Auswirkungen flächenmäßig kleiner, streifenartiger Flächenstillegungen auf nach wie vor landwirtschaftlich genutzten Flächen usw.

Der Einstieg in dieses Vorhaben, welches unsere Arbeit in den nächsten Jahren inhaltlich stark mitbestimmen wird, erfolgt mit der Expertentagung "Lebendige Natur durch Landwirtschaft" im Bonner Wissenschaftszentrum im November 1992.

Weiterbildung

Materialien über den Integrierten Pflanzenbau, die aufgrund ihrer didaktischen Aufbereitung für Unterrichtszwecke geeignet sind, stehen nur begrenzt zur Verfügung. Fachlehrer und Fachberater sind für die Aus- und Fortbildung auf der ständigen Suche nach geeigneten Lehrunterlagen. Mit der "Folienserie Integrierter Pflanzenbau", die Anfang dieses Jahres veröffentlicht wurde, konnten wir eine Lücke schließen. Daß auch Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen diese Folienmappe erwerben, um sie im Biologie- und Geografieunterricht einzusetzen, ist deshalb hervorzuheben, weil im Rahmen des in etlichen Bundesländern obligatorischen Faches "Umwelterziehung" die Fragen der Umweltwirkungen der Landwirtschaft sehr ausführlich besprochen und erarbeitet werden.

Kernstücke der Lehrerfortbildungsmaßnahmen, die wir in Zusammenarbeit mit den regionalen Kultusbehörden durchführen, sind immer die Betriebserkundungen landwirtschaftlicher Betriebe - gleichzeitig ein wichtiger Teilaspekt des Vorhabens "Landwirtschaft zum Anfassen".

Die aus den Folienmotiven entwickelten Feldtafeln werden von den am Projekt teilnehmenden Betrieben verwendet und ergänzen somit das Gesamtpaket, welches wir zur Aus- und Weiterbildung zur Verfügung stellen. Hierzu gehört ebenso der mit der Frankfurter Studio- und Programmgemeinschaft (FSP) hergestellte Videofilm "Fortschritt mit Rücksicht".

Gemeinsam mit unseren Mitgliedern sind wir uns einig, daß dieses Feld noch sehr viel intensiver bearbeitet werden müßte. Wünschenswert wäre, wenn die Landwirtschaftsorganisationen hierzu Kräfte bündeln würden. Beispiele aus Schleswig-Holstein, Baden-Württemberg oder Nordrhein-Westfalen zeigen, welchen großen Effekt Schulprojekte haben.

"Landwirtschaft zum Anfassen"

Nach der Gründung der FIP lag zunächst das Schwergewicht der Aufgaben darin, dem Integrierten Pflanzenbau in der Landwirtschaft und in der nicht-landwirtschaftlichen Öffentlichkeit schnellstmöglich den notwendigen Bekanntheitsgrad zu verschaffen. Werblich orientierte Me-

thoden der Kommunikation standen dabei im Vordergrund. Der so verstandene Förderauftrag besteht auch weiterhin, obwohl es gelang, in der Landwirtschaft dem Konzept - wie schon ausgeführt - mit unerwarteter Dynamik Geltung zu verschaffen.

In einer repräsentativen Befragung in der Bundesrepublik gaben 75% der Landwirte an, sie würden nach den Grundsätzen des Integrierten Pflanzenbaus wirtschaften. Mehr als 90% kennen den Begriff und wissen, was damit gemeint ist.

Zum Vergleich: 1986 waren es nur 50% der Landwirte, die spontan den Begriff richtig interpretierten.

Es soll hier nicht näher untersucht werden, ob die große Zahl, die angibt, praktischen Integrierten Pflanzenbau zu betreiben, ein zutreffendes Bild wiedergibt. Das hängt sicherlich auch davon ab, welche Anforderungen an dieses Konzeptes gestellt werden. Andererseits sind solche Zahlen als unmißverständlicher Beweis dafür zu betrachten, daß der Begriff und das damit verbundene Konzept flächendeckend bekannt sind. Das ist auch naheliegend, weil der Integrierte Pflanzenbau in der Umweltauseinandersetzung u.a. als "Entlastungsstrategie" verstanden wird - Integrierter Pflanzenbau und seine konsequente Anwendung als offensives Instrument und überzeugende Antwort auf die der Landwirtschaft gestellten Fragen der Gesellschaft zum Umweltschutz.

Das Schwerpunktprojekt "Landwirtschaft zum Anfassen" steht ganz im Zentrum der Aktivitäten der FIP, wie auch dem gesonderten Bericht hierüber zu entnehmen ist.

Antworten auf die von der Gesellschaft gestellten Fragen nach umweltschonenden Produktionsverfahren der Landwirtschaft lassen sich nur auf der Grundlage gesicherter, wissenschaftlich belegter Ergebnisse glaubhaft vermitteln. Dies kann zudem nur gelingen, wenn Kommunikationstechniken verwendet werden, die - nicht wie auf einer Einbahnstraße - nur in einer Richtung dem Empfänger zugeleitet werden. Das Grundelement der Kommunikation, der Dialog, findet so nicht statt.

Im Projekt "Landwirtschaft zum Anfassen" ist aber dies gerade die elementare Basis. Ohne den Dialog würde das Konzept nicht diese effiziente Wirkung haben. Alle werblichen oder "einbahnigen" Informationstechniken von

der Imageanzeige bis zu Broschüren, Faltblättern usw. können nur den gewünschten Nutzen entfalten, wenn sie einen Austausch von Meinungen und Gedanken begründen. Die Kombination der Informationsmaßnahmen, wie sie heute von uns angelegt und fortgeschrieben wird, zum Teil in enger Zusammenarbeit mit befreundeten Organisationen wie die Regionalverbände oder die CMA, verspricht auf Dauer die wirkungsvollste Strategie zu sein, weil bei allen Maßnahmen Landwirte mit ihren Familien im Zentrum der Informationen stehen. Es sind also nicht "Vertreter" der Bauern, sondern diese selbst mit ihrem hohen Maß an Glaubwürdigkeit, die den Dialog gestalten.

Weiterentwicklung des Integrierten Pflanzenbaus

Für die Weiterentwicklung des Integrierten Pflanzenbaus und seiner Anwendung in der Praxis sind die zahlreichen Versuchsaktivitäten, die in allen Regionen der Bundesrepublik hierzu durchgeführt werden, außerordentlich förderlich. Die Summe von Ergebnissen wird schnell wachsen. Das erleichtert, die komplexen Zusammenhänge und Wechselwirkungen zu durchdringen, um daraus Beratungsinhalte abzuleiten. Auch hier wäre eine gewisse Koordination und verstärkter Informationsaustausch wünschenswert. Der Arbeitskreis 1 Forschung/Versuche/Beratung wird sich darum bemühen.

Als Beitrag zur Lösung dieser Aufgabe kann auch die Mitgliedschaft im eingetragenen Verein des Instituts für Integrierten Pflanzenbau in Güterfelde, eine vom Landwirtschaftsministerium in Brandenburg getragene Einrichtung, und die enge Zusammenarbeit mit diesem Institut betrachtet werden.

Die Feldtage, die von der DLG, der Landwirtschaftskammer Hannover und uns in diesem Jahr in Salzgitter gemeinsam ausgerichtet wurden, standen ebenfalls ganz im Zeichen des Integrierten Pflanzenbaus. Dies sind herausragende Beispiele für eine intensive Arbeit in der Weiterentwicklung des integrierten Konzeptes in der Landwirtschaft. Ergänzt werden sie durch Vorträge vor Fachgremien, Gesprächskreise, Beteiligungen an Foren und Tagungen, Mitgestaltung solcher Veranstaltungen, Veröffentlichungen und Förderung von Publikationen, die diesem Thema gewidmet sind.

Die kooperative Zusammenarbeit mit den Mitgliedsorganisationen, wobei hier insbesondere DLG, KTBL, die Landwirtschaftskammern und der Zentralverband Gartenbau zu nennen sind, ist äußerst hilfreich.

Integrierter Pflanzenbau international

Die in der Bundesrepublik begonnene Arbeit wird in den europäischen Nachbarländern schon seit einiger Zeit mit Aufmerksamkeit verfolgt. Inzwischen wurden in Großbritannien, Schweden und Spanien Organisationen nach unserem Vorbild und mit gleichen Zielen gegründet. In Luxemburg steht eine Gründung unmittelbar bevor. Die Vorbereitungen in weiteren Ländern wie Frankreich, den Niederlanden, Dänemark sind schon weit gediehen. Auf unsere Initiative hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet, in der die inzwischen tätigen und in Vorbereitung stehenden nationalen Gruppen mit dem Ziel des Informations- und Erfahrungsaustauschs zusammentreffen.

B. Öffentlichkeitsarbeit

Zielvorstellungen

Die Öffentlichkeitsarbeit der Fördergemeinschaft hat das Ziel, die Weiterentwicklung des Integrierten Pflanzenbaus in der Landwirtschaft zu unterstützen und in der nicht-landwirtschaftlichen Öffentlichkeit die Vorteile dieses Systems für die landwirtschaftliche Produktion und die Umwelt deutlich zu machen.

Die Maßnahmen richten sich im einzelnen an folgende Zielgruppen:

*** landwirtschaftliche und gartenbauliche Fachkreise**

- Landwirte und Gärtner
- Fachjournalisten
- Beratungsfachleute
- Wissenschaftler
- Fachleute in Aus- und Fortbildungseinrichtungen
- Nachwuchs in Landwirtschaft und Gartenbau

*** nichtlandwirtschaftliche (kritisch-dialogfähige)
Öffentlichkeit**

- Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen einschließlich Volkshochschulen, Fortbildungsbeauftragte
- Politiker
- Journalisten
- Verwaltungsfachleute
- Mitglieder von Umweltschutzgruppen
- Redaktionen von Zeitungen und Zeitschriften und deren Leser
- Jugendliche verschiedener Organisationen

Es wird besonderer Wert darauf gelegt, Landwirtschaft auch "erlebbar" zu machen, weil negative Meinungen über diesen Wirtschaftszweig und seine Umweltwirkungen umso ausgeprägter ausfallen, je spärlicher die Kontakte zu Landwirten sind. Insbesondere dem Projekt "Landwirtschaft zum Anfassen" kommt hierbei eine herausragende Bedeutung zu.

Die an landwirtschaftliche Fachkreise gerichteten Informationen stellen den Integrierten Pflanzenbau aufgrund wissenschaftlicher und durch anwendungstechnische Versuche belegte Ergebnisse als ein zukunftsweisendes Anbausystem dar, welches den ökonomischen Ansprüchen und den ökologischen Erfordernissen gerecht wird.

Kampagnen

Projekt "Landwirtschaft zum Anfassen"

Die Anzeigenkampagne, wie sie bisher in den Magazinen der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und der Süddeutschen Zeitung, früher auch in Die Zeit, Geo, Die Bunte, Hörzu usw. lief, wurde unterbrochen. Die Kampagne der Centralen Marketinggesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft (CMA) ("Unsere Landwirtschaft. Wir brauchen sie zum Leben.") entspricht, soweit pflanzenbauliche Inhalte angesprochen werden, denen der FIP-Kampagne. Außerdem richtet sie sich an die gleiche Zielgruppe ("kritisch-dialogfähige Bevölkerung"). Die CMA-Anzeigen werden darüberhinaus in einer stärkeren Frequenz und breiteren Streuung geschaltet. Auf Beschluß der Mitgliederversammlung wurden die Mittel im Haushaltsplan umgeschichtet und vornehmlich für das Projekt "Landwirtschaft zum Anfassen" verwendet.



Dieses entwickelte sich zu einem zentralen Schwerpunkt unserer Arbeit. Nach Nordrhein-Westfalen wurde Landwirtschaft zum Anfassen auch in Hessen, Westfalen-Lippe und Rheinland-Pfalz gemeinsam mit unseren Partnern den Verbänden, Kammern, Landfrauen, Landjugend und anderen Organisationen der Landwirtschaft erfolgreich eingeführt.



Zeitschriften die Nachfrage. Mit Abdruckergebnissen von allein 3,5 Millionen im Berichtsjahr erreichten wir einen großen Interessentenkreis.

Einzelbestellungen der Broschüren werden gegen Erstattung einer Schutzgebühr von 1,50 DM in Briefmarken versandt. Insgesamt gingen wiederum ca. 8000 Bestellungen in der Geschäftsstelle ein. Abrufe in größeren Auflagen werden gegen einen Unkostenbeitrag von 0,52 DM je Exemplar bedient. Zusammen mit dem Absatz auf Messen und Ausstellungen wurden im Berichtszeitraum ca. 50.000 Exemplare abgegeben.

Fachkampagne Obstbau

Zum Thema Integrierter Obstbau wurde ein Logo entwickelt, das als Zeichen für die "Produktionsqualität" verstanden werden soll. Seine Nutzung ist frei verfügbar und als zusätzliches Angebot an interessierte Produzenten und Verbraucher zu verstehen.

Publikationen

Videofilm

Mit der Tochtergesellschaft der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, der Frankfurter Studio- und Programmgesellschaft (FSP), wurde ein Videofilm "Fortschritt mit Rücksicht" gedreht.

Am Beispiel des Zuckerrübenanbaus wird gezeigt, wie die einzelnen Arbeitsschritte des Integrierten Pflanzenbaus aufeinander abgestimmt werden. Im Mittelpunkt steht das Streben der heutigen Landwirtschaft, umweltschonende Techniken und Erzeugungsmethoden flächendeckend weiterzuentwickeln.

Der Videofilm, Spieldauer 22 Minuten, wendet sich an Lehrkräfte und Schüler an landwirtschaftlichen Fachschulen, an allgemeinbildenden Schulen und Einrichtungen



der Erwachsenenbildung mit den Themenbereichen Landwirtschaft, Umwelt und Ernährung. Darüberhinaus ist er sehr gut für Betriebsführungen im Rahmen des Projekts "Landwirtschaft zum Anfassen" geeignet.

Zusätzlich zu einer gezielten Ansprache der Zielgruppen (landwirtschaftliche und allgemeinbildende Schulen, allgemeine Öffentlichkeit) hat die FSP den Film in ihr Vertriebsprogramm aufgenommen.

Extensivierung in der Landwirtschaft - Wunschbild oder reale Chance?

Die Broschüre "Extensivierung in der Landwirtschaft - Wunschbild oder reale Chance?" wurde gemeinsam mit der DLG am Rande der Internationalen Grünen Woche im Januar 1992 in Berlin auf einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Schrift deckt die Probleme auf, die sich hinter einer vereinfachten Denkweise verbergen. Sowohl der Begriff der Extensivierung wird in seiner Vielgestaltigkeit aufgearbeitet als auch die Auswirkungen unterschiedlicher Extensivierungsansätze dargestellt.

Die Schrift, mit einer Gesamtauflage von 25.000 Exemplaren, wurde Politikern in Bund, Ländern und Kommunen, Naturschutzorganisationen und Entscheidungsträgern auf den unterschiedlichsten Ebenen, zum großen Teil gegen Kostenerstattung, zur Verfügung gestellt. Das Echo in Presse, Rundfunk und Fernsehen (WDR, Köln) und die zahlreichen Rezensionen in vielen Fachblättern der Landwirtschaft, des Naturschutzes, des Landschaftsbaus, in kommunalen Blättern und Informationsdiensten war überraschend.





Pflanzen schutz heute

Prof. Dr. Wilhelm Korff

Defizite
einer
Umweltethik

FIP Fördergemeinschaft
Integrierter
Pflanzenbau e.V.

Pflanzenschutz heute

Zum Thema "Pflanzenschutz heute" wurde ein Faltblatt herausgegeben, das speziell auf die Zielgruppe allgemeine Öffentlichkeit ausgerichtet ist. Die Grundlagen des Integrierten Pflanzenschutzes werden leicht verständlich und mit vielen Illustrationen dargestellt.

Integrierter Pflanzenbau

Die in der Fachzeitschrift "Neue Landwirtschaft" (Frankfurt/Oder) erschienene Artikelserie zum Integrierten Pflanzenbau wurde als Sonderdruck herausgegeben, der ein wichtiger Informationsbeitrag für Nachfragen aus den Neuen Bundesländern geworden ist.

Defizite einer Umweltethik

Anlässlich der Mitgliederversammlung im Herbst letzten Jahres hielt Prof. Dr. Wilhelm Korff, Inhaber des Lehrstuhls für Christliche Sozialethik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität München, einen vielbeachteten Vortrag zum Thema "Defizite einer Umweltethik". Aufgrund zahlreicher Anfragen wurde der Vortrag in Form einer Broschüre herausgegeben und mit einer Rezension der Presse, vor allem der den Kirchen nahestehenden Organen, Umweltpolitikern und -organisationen zur Verfügung gestellt.

Tagungen / Informationsveranstaltungen / Messebeiträge

Forum auf der agritechnica '91

Anlässlich der agritechnica veranstaltete die FIP zum Thema "Technik und Pflanzenschutz" ein Forum, das mit über 400 interessierten Gästen sehr gut besucht war. Die Resonanz zeigt, daß Thema und Referenten gut auf das Informationsbedürfnis der Ausstellungsbesucher abgestimmt waren.

Workshop Integrierter Pflanzenbau in der Bundesrepublik Deutschland - Standortbestimmung und Perspektiven

Die als Workshop geplante Tagung fand am 13. Dezember 1991 in Bonn statt. Mehr als 80 Vertreter aus Produktion, Vermarktung, Beratung und Handel nahmen daran teil. Die Veranstaltung bewies wieder einmal mehr, in welchem Maße der Markt die Vorzüge der integrierten Produktion aufgreift. Dabei wurde eine größere Geschlossenheit von allen Seiten begrüßt. Für die zukünftige Arbeit der FIP ergaben sich aus der Tagung wichtige Impulse.

Internationale Grüne Woche Berlin 1992

Auch in diesem Jahr war die FIP wieder mit einem Informationsbeitrag auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin, die mehr als 480.000 Besucher zählte, im "Forum der Landwirtschaft" vertreten.

Den Schwerpunkt der Information bildeten in diesem Jahr der integrierte Obstbau und der integrierte Pflanzenschutz. Blickfang waren lebende Spinn- und Raubmilben, deren Räuber-Beute-Verhalten auf eine Videoanlage über ein Mikroskop live übertragen wurde.

In zahlreichen Gesprächen konnten Informationen zum Integrierten Pflanzenbau vermittelt werden, aber auch spezielle Fragen zu Bodenbearbeitung, Pflanzenschutz,



EINLADUNG

der Fördergemeinschaft
Integrierter Pflanzenbau
zum Forum
auf der AGRITECHNICA '91

**Technik und Pflanzenschutz
Unkrautregulierung durch
anbautechnische Maßnahmen
Gute fachliche Praxis
im Pflanzenschutz**

Mittwoch, 27. November 1991
15.00 Uhr
Messegelände Frankfurt
Halle 4, Raum Europa



Düngung und Betriebsführung im Integrierten Pflanzenbau wurden diskutiert.

Ergänzend zum Ausstellungsbeitrag veranstalteten wir ein Forum zum Thema "Gesunde Nahrung - gesunde Umwelt (k)eine Frage!? - Was leistet der Integrierte Pflanzenbau?" In der Diskussion wurde deutlich, welchen Stellenwert die Kontrolle integrierter erzeugter und vermarkteter Produkte in Zukunft haben wird.

Umweltforum Schleswig-Holstein

Im April richteten wir in Zusammenarbeit mit den Landesarbeitskreisen Düngung und Pflanzenschutz Schleswig-Holstein in Kiel ein Umweltforum aus, zu dem Experten der Land- und Wasserwirtschaft eingeladen waren. Einem sachlichen Informationsaustausch zum Stand der Gewässerbelastung und den Möglichkeiten der Landwirtschaft, ihren Anteil zur Verbesserung der Wasserqualität beizutragen, folgte eine angeregte Diskussion. Einigkeit bestand darin, diese Form des Informationsaustausches, die von allen Beteiligten sehr begrüßt wurde, im nächsten Jahr fortzusetzen.

Internationale DLG-Feldtage

In diesem Jahr waren wir mit der DLG und der Landwirtschaftskammer Hannover erstmalig Mitveranstalter der Internationalen DLG-Feldtage.

Diese einzigartige Präsentation pflanzenbaulicher Produktion fand vom 23. - 25. Juni 1992 auf Gut Nortenhof in Salzgitter statt und zählte über 15.000 Besucher. Ergebnisse aus einer Besucherbefragung belegen, daß etwa 61% der Besucher, d.h. rund 9000, Landwirte waren. Das Informationsangebot wurde uneingeschränkt als gut bis sehr gut bewertet. Gelobt wurde, daß alle Anbieter mit großem Aufwand und Engagement ungewöhnlich instruktive Beiträge erarbeitet und vorgestellt haben. Aussteller, Veranstalter und Besucher kamen übereinstimmend zu dieser positiven Bewertung. 89% der Besucher waren mit den Feldtagen und dem Angebot zufrieden, 10% teils, teils. Die positive Bewertung ist somit unzweifelhaft. Die Zahl der Fachbesucher befriedigte allerdings nicht.



Leider konnte trotz einer gezielt angelegten Informationskampagne das Ziel, die Feldtage auch zur Information für die nichtlandwirtschaftliche Öffentlichkeit zu nutzen, nicht erreicht werden.

Die am Rande der Feldtage veranstalteten Foren zu betriebswirtschaftlichen und produktionstechnischen Themen und solchen der Öffentlichkeitsarbeit waren gut, zum Teil sehr gut besucht.

Sehr breiten Raum nahm die Berichterstattung in der Presse über dieses Ereignis ein. Ohne Ausnahme berichteten alle Fachblätter, auch etliche in den europäischen Nachbarländern, zum Teil mehrmals und sorgten so für eine große Breitenwirkung. Der gemeinsame Auftritt von DLG und FIP wurde aufmerksam, interessiert und zustimmend registriert.

Grüne Runden

Zu den Gesprächsforen "Grüne Runden" lädt die FIP Parlamentarier, Wissenschaftler, Journalisten, Verbandsangehörige und Vertreter der Administration ein.

Im Herbst '91 nahm Hans Wiesen, Minister für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Fischerei des Landes Schleswig-Holstein vor der "Grünen Runde" auf Schloß Wotersen Stellung zum Thema "Landwirtschaft und Gewässerschutz unter erschwerten wirtschaftlichen Bedingungen - Integrierter Pflanzenbau - Standortangepaßte Lösungsmodelle".

Am 1. April fand eine "Grüne Runde" zum Thema "Chancen für Landwirtschaft, Landschaft, Umwelt und Verbraucher - Integrierter Pflanzenbau" mit Dr. Rolf Jähnichen, Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen, statt.

Die Grünen Runden etablieren sich zunehmend als anerkannte Plattform für Gedankenaustausch und Meinungsbildung und werden fortgesetzt.

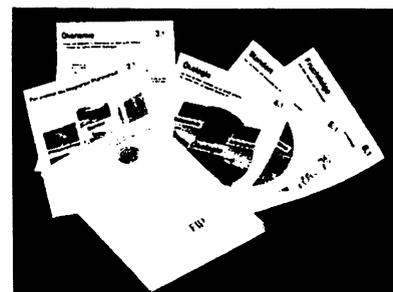


Folienserie Integrierter Pflanzenbau

Den Empfehlungen des Beirates folgend, wurde eine Folienserie "Integrierter Pflanzenbau" veröffentlicht, die als Handreichung für die Unterrichtsgestaltung an landwirtschaftlichen Fachschulen, an allgemeinbildenden Schulen und Einrichtungen der Erwachsenenbildung mit den Themenbereichen Landwirtschaft, Umwelt und Ernährung gedacht ist. Für die landwirtschaftliche Beratung und Vorträge im Rahmen landwirtschaftlicher und landwirtschaftsnaher Aus- und Fortbildung ist sie ebenfalls geeignet.

Die Serie umfaßt 31 Folien und ein erläuterndes Beiheft, in denen alle Folien als farbige Darstellungen in den Text eingearbeitet sind. Das Begleitheft enthält weitergehende Informationen und Erläuterungen, nennt die zentralen Stichworte und führt zu abschließenden Fragestellungen. Folien und begleitender Text wurden von Pädagogen nach didaktischen Gesichtspunkten mitgestaltet. Sie haben die gründliche und umfassende Information über die wichtigsten Aspekte des Integrierten Pflanzenbaus zum Ziel.

Das große Interesse und die vielen zustimmenden Zuschriften wie auch Rezensionen in Blättern des Bildungs- und Ausbildungsbereichs zeigen, daß diese Folienserie offenbar eine Lücke schließt und ihr didaktischer Wert akzeptiert wird.



C. Pressearbeit

Presse- und Bilderdienste

Der Pressedienst der Fördergemeinschaft erschien im Berichtszeitraum monatlich, außerdem zu besonderen Anlässen wie Ausstellungen, Forumsveranstaltungen usw. Der Presseverteiler umfaßt ca. 1000 Adressen aus den Bereichen der landwirtschaftlichen Fachpresse, der Wirtschafts-, Landwirtschafts- und Umweltredaktionen von Tageszeitungen und Zeitschriften, Funk und Fernsehen und den Bereichen Gartenbau und pädagogische Fachpresse.

Die Funktion des Pressedienstes beschränkt sich nicht nur auf die aktuelle Berichterstattung über die Arbeit der FIP, sie stellt in den Redaktionen gleichzeitig eine regelmäßig überreichte "Visitenkarte" dar.

Als Ergebnis der regelmäßigen Presseinformationen werden u.a. zunehmend Rückfragen über Sachzusammenhänge aus den Redaktionen verzeichnet. Über solche Anfragen und über die Nachfrage nach Bildmaterial zur Veröffentlichung werden wichtige Kontakte geknüpft.

Häufig besteht die Arbeit auch darin, Hintergrundmaterial und Informationen für Journalisten zu liefern. Hierbei nimmt die Fördergemeinschaft die Aufgabe wahr, fachfremde Journalisten in Fragen von Landwirtschaft und Umwelt zu beraten.

Pressekonferenzen und- gespräche

Pressekonferenzen veranstalteten wir anlässlich der Veröffentlichung der Broschüre "Extensive Landwirtschaft - Wunschbild oder reale Chance?" sowie zur Vorbereitung und Eröffnung der Internationalen DLG-Feldtage. Das Interesse der Medien war lebhaft und führte zu zahlreichen Veröffentlichungen in der Fach- und Tagespresse sowie im Rundfunk (s.a. *Anhang Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*).

luxemburgischen, spanischen oder australischen Zeitschriften wider.

"Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt", "Rheinischer Merkur"

In beiden Blättern erschienen Verlagsbeilagen, die dem Thema "Extensivierung in der Landwirtschaft" gewidmet sind.

Berichterstattung in der Presse

Eine Dokumentation der Abdruckergebnisse finden Sie im gesonderten *Anhang Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*.

Privathörfunk

Die Zusammenarbeit mit den Privatfunksendern wurde auch in diesem Jahr erfolgreich fortgeführt. Über den Deutschen Rundfunkdienst werden in regelmäßigen Abständen Berichte über allgemeine landwirtschaftliche Themen sowie Gartentips über einen Verteiler an nahezu alle Privatsender in der Bundesrepublik Deutschland sowie im deutschsprachigen Ausland versandt.

Gartentips zur Bodenbearbeitung im Winter, zur Frühjahrbestellung oder zur Rosenpflege sowie allgemeine landwirtschaftliche Themen wie Weizenanbau heute, Technik im Pflanzenschutz, Ackerrandstreifen und Landwirtschaft zum Anfassen, bei denen immer auch der Begriff "Integrierter Pflanzenbau" transportiert wird, verzeichnen hohe Sendequoten. Eine Dokumentation dazu befindet sich im *Anhang Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*.

Ein zusätzlicher Effekt dieser Arbeit besteht in einem wachsenden Interesse der Privatsender nach Interviewpartnern aus der Fördergemeinschaft, so daß Integrierter Pflanzenbau und das Projekt "Landwirtschaft zum Anfassen" gute Verbreitungschancen haben.

Individuelle Information

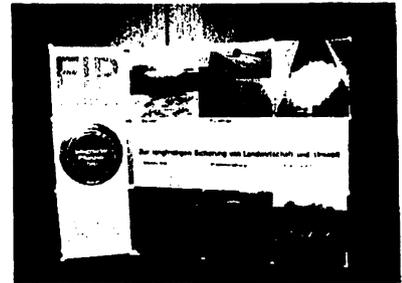
Die lebhafteste Berichterstattung über den Integrierten Pflanzenbau und die FIP in den Medien führt zu vielen Rückfragen, die telefonisch oder schriftlich die Geschäftsstelle erreichen.

Wenngleich die Nachfragen durch die Unterbrechung der Insertionskampagne leicht rückläufig sind, wurden dennoch mehrere tausend individuelle Auskünfte erteilt. Hinzu kommen die zahlreichen Kontakte durch das Projekt "Landwirtschaft zum Anfassen", in denen die Prinzipien des Integrierten Pflanzenbaus durch die Landwirte - in der Regel ergänzt durch unsere Informationsschriften - den Besuchern erläutert werden. Durch die persönliche Ansprache und das Erleben vor Ort dürften diese Informationen qualitativ noch höher zu bewerten sein.

Dieser sehr arbeitsaufwendige Informationsbereich kann gewissermaßen als "Resonanzboden" und Bestätigung für die Arbeit der FIP gewertet werden.

Literaturverzeichnis

Das FIP-Literaturverzeichnis zum Thema Integrierter Pflanzenbau umfaßt mittlerweile ca. 900 Literaturnachweise, die thematisch von A wie Ackerrandstreifen bis Z wie Zwischenfrucht untergliedert sind. Die ständige Pflege und Ergänzung gehört mit zum Serviceangebot der Fördergemeinschaft. Das Literaturverzeichnis steht allen Interessierten zur Verfügung.



E. Zusammenarbeit mit Organisationen

Abgesehen vom ständigen Informationsaustausch mit den Mitgliedern und deren in den Gremien tätigen Mitarbeitern führt die Tätigkeit der FIP zu zahlreichen Kontakten mit unterschiedlichen Organisationen.

Internationaler Verband der Landwirtschaft (CEA)

Durch die Mitarbeit in zwei Gremien, die Komitees für Öffentlichkeitsarbeit und Umwelt, bringt die FIP ihre Vorstellungen in deren Arbeit ein. Der Vorsitzende, Reiner Latten, ist im Steuerungsgremium des Umweltkomitees tätig. Als Vorsitzender des Umweltausschusses der COPA in Brüssel nimmt er auch Einfluß auf die Arbeitsinhalte des CEA-Umweltausschusses.

Verband Deutscher Akademiker für Ernährung, Landwirtschaft und Landespflege (VDL)

Die fördernde Mitgliedschaft im VDL wirkt sich in der Mitgestaltung und Zusammenarbeit bei Foren und Veröffentlichungen des VDL aus. Das Mitteilungsblatt "Pflanzenbau Integriert" ist redaktioneller Bestandteil im VDL-Journal und erscheint dort sechsmal jährlich.

Centrale Marketinggesellschaft der Deutschen Agrarwirtschaft mbH (CMA)

Die positive Zusammenarbeit hat sich für beide Seiten weiterentwickelt. Dies betrifft sowohl die redaktionelle Mitgestaltung der Anzeigen, als auch die flankierenden Maßnahmen dazu wie Presseberichte, Beantwortung von Informationsanfragen, Mitgestaltung von Rundfunkinterviews, vorbereitende Arbeiten für audiovisuelle Beiträge usw.

Die grundsätzlichen Beiträge der FIP zur inhaltlichen Bestimmung des Integrierten Pflanzenbaus werden von der CMA in die Überlegungen zur Entwicklung von

Markenprogrammen für Produkte aus kontrolliertem, integriertem Anbau einbezogen.

Die Vorbereitung eines gemeinsamen Forums mit CMA, DBV und DLG "Konsument 2000 - Wünsche und Forderungen an die Landwirtschaft" anlässlich der Internationalen Grünen Woche in Berlin 1993 ist besonders hervorzuheben.

Bund Deutscher Landjugend (BDL) und Arbeitsgemeinschaft Deutscher Junggärtner (ADJ)

Beide Jugendorganisationen haben einen Teil der Prüfungsaufgaben des Berufswettkampfes dem Integrierten Pflanzenbau gewidmet und dies als festen Bestandteil in die Wettkampfaufgaben einbezogen. Durch Mitarbeit in den Ausschüssen wurden die Aufgaben selbst und das Begleitmaterial dazu für die Wettkampfteilnehmer und Wettkampfrichter mitgestaltet.

In der Monatszeitschrift "DL" des Bund der Deutschen Landjugend erscheint das Mitteilungsblatt "Pflanzenbau Integriert" sechsmal jährlich als redaktioneller Bestandteil.

Lehr- und Versuchsanstalt für integrierten Pflanzenbau e.V., Güterfelde

Dieses vom Land Brandenburg getragene Forschungs- und Versuchsinstitut widmet sich mit verschiedenen Untersuchungseinheiten den Fragen des Integrierten Pflanzenbaus in der Landwirtschaft, bei Sonderkulturen und im Gartenbau. Durch die Mitgliedschaft im Trägerverein ist eine enge Zusammenarbeit gewährleistet.

Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft (KTBL) e.V.

Neben der Zusammenarbeit, die sich durch die Mitgliedschaft des KTBL in der FIP ergibt, wurden eine Reihe von gemeinsamen Maßnahmen vorgenommen. Diese betreffen u.a. Informationsveranstaltungen in den neuen Bundesländern.

Die FIP arbeitet in der Arbeitsgemeinschaft Technik der Pflanzlichen Produktion des KTBL mit.

Zentralverband Gartenbau e.V.

Die Informationstätigkeit ist vor allem durch Einzelaktivitäten im Rahmen der Gartenbaukampagne gegeben. Sie erstreckt sich außerdem auf Beiträge zur Bundesgartenschau wie auch Landesgartenschauen.

Organisationsplan

(Stand: September 1992)

